



Absolventen der Fortbildung Interaktives Bilderbuchkino: Michaela Parosanu, Kerstin Ciensky, Dominique v. Köller, Mathias Neumann, Scarlett Kobs, Edith Karimi, Johanna Pelzer, (v.l.n.r.)

Immer mehr Lehramts-Studierende arbeiten aktiv mit!

Unsere Projekte sind inzwischen gut erprobt und flexibel einsetzbar. Das erhöht nicht nur die Nachfrage bei Schulen und Kitas, sondern auch bei den höheren Lehranstalten.

Der Fokus unserer Arbeit liegt seit jeher auf einer möglichst genauen Konzipierung der Bildungsangebote, die wir mit unseren mehr als 500 Ehrenamtlichen entwickeln und umsetzen. Die Projekte müssen gut strukturiert und flexibel handhabbar sein, um sie immer wieder den jeweils neuen Anforderungen entsprechend justieren zu können. Vor 10 Jahren war unser beliebtes *Bilderbuchkino* noch ein zweisprachiges, da es damals noch homogenere Gruppen von z.B. türkisch-, arabisch- oder russisch-sprachigen Kindern in Kitas und Schulen gab. Heute ist es ein *interaktives Bilderbuchkino*, da die Klassen oder Kita-Gruppen eine große Heterogenität bezüglich Muttersprachen und Sprachniveaus aufweisen. Diese kontinuierliche Anpassung

der Projekte an die Lernenden ist nur möglich durch die große Nähe der Ehrenamtlichen zu den Kindern, Familien, Geflüchteten und den sie betreuenden Lehrpersonen. Die Ehrenamtlichen können sich einen objektiven Blick erlauben, der die Probleme nicht marginalisiert oder übertrieben problematisiert, sondern in konstruktiver Weise annimmt. Der sorgende Blick von außen ermöglicht es, dass das Machbare überlegt und in die Wege geleitet werden kann. Da wir im Bildungsbereich, wie der bekannte Hirnforscher Gerald Hüther feststellt, schon länger nicht mehr ein Wissens-, sondern ein Umsetzungsproblem haben, ist diese Art des ständigen probierenden und tüftelnden Optimierens in den Projekten sicherlich die beste Methode, um die

Nachhaltigkeit unserer Bildungsangebote zu sichern. Inzwischen gelingt es uns – und das soll unser Anspruch bleiben – mit den Patenschafts-Projekten *LeseLust*, *Zauberhafte Physik*, *Interaktives Bilderbuchkino* und sogar der *Tomatenparade* in die Lehramts-Ausbildung hinein zu wirken. In der Zauberhaften Physik erhalten Studierende der Physik-Didaktik der FU schon seit 5 Jahren Credit-Points, wenn sie die Physikpaten begleiten. Auch das Interaktive Bilderbuchkino hat Einzug gehalten in die FU- Grundschulpädagogik. Immer mehr angehende Lehramtsstudierende melden sich bei uns zur Weiterbildung für das Interaktive Bilderbuchkino an. hst ■

Sonntagsausflüge für Familien Werden Sie Pate im Projekt Umwelt-Detektive und begleiten Sie Familien und Geflüchtete an spannende Naturorte der Stadt. Bitte melden Sie sich unter mail@buergerstiftung-berlin.de oder 030 83 22 81 13.

2 Aus den Projekten

Bildungsglück und Bildungselend

Wir freuen uns, dass Joachim Braun, unser langjähriger stellvertretender Vorsitzender und ehemaliger Chefredakteur beim SFB, an dieser Stelle gelegentlich über das Geschehen rund um die Bildungs- und Stiftungslandschaft schreiben wird.

Die Redaktion

Zwei widersprüchliche Zeitungsmeldungen zu Anfang dieses Jahres. Die eine stützt sich auf eine neue PISA-Studie der OECD und macht Hoffnung: Die Zahl der Schulkinder aus sozial schwachen Familien, die es schaffen, ihren



Joachim Braun

Nachteil auszugleichen und die von der Kultusministerkonferenz geforderte Kompetenzstufe 3 (von insgesamt 5) zu erreichen, ist in Deutschland während der vergangenen Jahre schneller gestiegen als in irgendeinem anderen Land der OECD.

Die zweite Meldung kommt aus Berlin und ist zum Verzweifeln: Drei Viertel der Drittklässler an Berliner Grundschulen – unabhängig von ihrem familiären Hintergrund – können nicht oder fast nicht schreiben. Die Hälfte bleibt unterhalb der Mindestanforderung der Kultusministerkonferenz. Auch von den Kindern, bei denen zuhause deutsch gesprochen wird, liegen 40 Prozent auf der schlechtesten Stufe.

In beiden Meldungen kommt die Bürgerstiftung Berlin nicht vor – wie auch! Und doch haben beide mit unserer Arbeit zu tun. Die PISA-Meldung besagt, dass es lohnt, Zeit und Mühe in die Arbeit mit Kindern aus sozial schwachen Familien zu stecken. Das ist eben kein Fass ohne Boden. Auch wenn die

Veränderung nur langsam Erfolg zeigt: Die Mühe ist nicht vergebens!

Die Berliner Meldung ist ein lauter Alarmruf. Sie zeigt, dass alle Anstrengungen der Schulen, der vielen engagierten Lehrer und der Ehrenamtlichen, die sich um die Leistungen der Grundschüler kümmern, nicht ausreichen. Vermutlich hängt das miserable Berliner Ergebnis auch damit zusammen, dass viele Flüchtlingskinder inzwischen nicht mehr in gesonderten Willkommensklassen, sondern in Regelklassen unterrichtet werden.

Aber das ist kein Trost. Kinder, die schon im dritten Grundschuljahr weit zurück liegen, können diese Defizite später kaum mehr ausgleichen. Sie geraten dann auf eine abschüssige Bahn: kein Schulabschluss, keine Lehrstelle, keine Aussicht auf eine Arbeit, von der sie leben können. Ohne engagierte Hilfe aus der Zivilgesellschaft wird die Politik dieses Problem nicht lösen können. Die Arbeit der Bürgerstiftung für benachteiligte Kinder ist notwendiger als je zuvor. j b ■

Bürgerstiftung Berlin goes USA

Auf Einladung der C.S. Mott Foundation reiste unsere Mitarbeiterin Natascha Salehi-Shahnian nach Flint, Michigan, um unsere Projekte für Geflüchtete vor dem Treuhänderausschuss der Stiftung vorzustellen. Hier ihr Bericht:

Bei meiner Ankunft in den USA macht der „Auto-Staat“ Michigan seinem Namen alle Ehre. Alles was ich sehe, sind unendlich lange Straßen, Autos, Trucks und Tankstellen. Auch das Vermögen der Charles Stuart Mott Foundation stammt aus der Autoindustrie. Der Namensgeber der Stiftung gründete 1907 ein Unternehmen, das Reifen und Achsen herstellte, und wurde später Mitbegründer von General Motors. Aus den Aktienanteilen fließt der Stiftung die Dividende zu; sie hat ein Kapitalvermögen von 2,2 Milliarden US Dollar. Damit kann eine Menge Gutes bewegt werden. In einem Land, in dem es so gut wie keinen Sozialstaat gibt, kommt dem philanthropischen Sektor eine wichtige Rolle zu. Die Mott Foundation gehört zu den wichtigsten Förderern der Bürgerstiftungsbewegung in den USA und weltweit. Auf einer Delegationsreise nach Berlin im letzten Jahr lernte

die Enkelin des Stiftungsgründers Maryanne Mott unser „Dialogisches Bilderbuchkino“ an der Hans-Fallada Grundschule kennen. Auch in den USA gehören Investitionen in den Bildungssektor, insbesondere in frühkindliche Entwicklung, zu den Hauptaufgaben der Philanthropie. Auf dem Panel zu „Community Foundations – Community Leadership“ erzähle ich von unseren kreativen Bildungsantworten auf die Flüchtlingskrise 2015, und die Amerikaner sind begeistert.

Auf der Reise lerne ich eine Menge wichtiger Akteure des Gemeinwohlsektors in Flint kennen und bekomme die Herausforderungen dieser Stadt vor Augen geführt. Das Ausmaß der Armut in einem der reichsten Länder der Welt ist erschreckend. Durch den Abbau der Arbeitsplätze in der Autoindustrie verloren viele Menschen ihren Job und verließen die Stadt. Einige Stadtviertel wirken wie ausgestorben. Ich sehe verlassene und heruntergekommene Häuser und weit und breit kaum Einkaufsmöglichkeiten bis auf ein paar Spirituogengeschäfte, in denen es auch Dosenprodukte, Weißbrot und massenhaft Zucker zu kaufen gibt. Die Bürgerstiftung Flint unterstützt daher einen „Food Truck“, der an einigen Tagen der Woche Frischwaren in diese

Gegenden bringt. Flint ist außerdem durch die „Wasserkrise“ weltweit bekannt geworden. Die Verunreinigung des Wassersystems durch veraltete Rohre und Chemikalien aus dem Flint-River führte zu massiven Bleivergiftungen der Bevölkerung. Besonders gefährlich ist dies für Säuglinge und Kinder zwischen 0 und 6 Jahren. Daher haben die Mott- und Bürgerstiftung Flint ein frühkindliches Bildungszentrum gegründet, denn die positive Stimulation von Gehirnaktivität kann der Bleivergiftung entgegen wirken. Ich bemerke, dass sich unsere Themen deutlich ähneln: Gute Ernährung und frühkindliche Bildung sind auch unsere Schwerpunkte. Typisch für die USA wirkt hier jedoch alles größer, auch die Probleme! nss ■



Vorstellung der Bürgerstiftung Berlin auf dem Panel der Mott Foundation

Unsere neue „Patronin“ für das Lesen

Mit Barbara Schneider-Kemp sprach Vorstandsmitglied Verena Werhahn über die Bedeutung des Lesens im Kontext unserer Arbeit. Die Generaldirektorin der Staatsbibliothek zu Berlin – seit 2004 – ist seit 2017 neu im Kuratorium der Bürgerstiftung Berlin. Die Staatsbibliothek ist Teil der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, welche vom Bund und allen Ländern getragen wird. Mit 12 Millionen Büchern ist sie die größte wissenschaftliche Bibliothek im deutschsprachigen Raum, gegründet 1661 durch den Großen Kurfürsten. Ende 2019 soll die umfangreiche Sanierung des historischen Bibliotheksgebäudes Unter den Linden mit einer feierlichen Eröffnung abgeschlossen werden.

Du bist nun seit etwa ein Jahr Mitglied unseres Kuratoriums und hast uns auch schon davor sehr tatkräftig unterstützt. Warum engagierst Du Dich für die Bürgerstiftung Berlin, liebe Barbara?

Der Anfangspunkt war ja die Idee, den ehrenamtlichen Paten – und insbesondere den Lesepaten – eine Freude zu bereiten. So gab es hier vor etwa zwei Jahren eine erste Zusammenkunft mit den Paten und eine Führung durch die historische Berliner Staatsbibliothek Unter den Linden. Und das hat mir sehr viel Freude gemacht, den Lesepaten eine Anerkennung zukommen zu lassen, und ihnen zu zeigen, wie wichtig ihre Arbeit ist. Es war für mich darüber hinaus sehr erfreulich zu sehen, welch außerordentliches Interesse die Ehrenamtlichen für die Bibliothek und ihre Geschichte mitbrachten.

Wie beurteilst Du die Bedeutung der Lesepatenschaften für die Lesekompetenz von Kindern?

Ich glaube, das kann man gar nicht hoch genug einschätzen. Es ist so wichtig, für mich natürlich besonders, in meiner Funktion, dass viel getan wird, um das Lesenlernen zu fördern. Natürlich kommen die Kinder, die durch die Paten hoffentlich zur Freude am Lesen finden, nicht gleich übermorgen hier in die Bibliothek – aber immerhin, es ist mal ein Anfang! Seit einigen Jahren bin ich auch engagiert für die Berliner Märchentage. Es kommt dann immer eine Klasse in die Bibliothek, der ich ein Märchen vorlese. Besonders beeindruckt bin ich dann stets von den Grundschullehrerinnen, die ihre Kinder so toll vorbereiten, dass ich ganz viele Fragen beantworten muss. Und das ist der Punkt: Wenn man es anregt und Interesse dafür weckt, dann spielt das Lesen auf einmal eine besondere Rolle im Leben der Kinder. Ich fand die Neugier der Kinder umwerfend. Und es zeigt: Wenn man sich darum bemüht – wie bei der Bürgerstiftung Berlin –, dann schafft man es, Interesse, Freude und auch die Lesefähigkeit an sich zu entwickeln.

Wie beurteilst Du den Stellenwert des Buches in Zeiten der Digitalisierung, in der Texte mehr und mehr auf Kurzformate schrumpfen? Hat das Buch überhaupt noch eine Zukunft?

An der Antwort versuchen sich ja viele; sie kann immer nur sehr persönlich ausfallen: Also, ich würde es als außerordentlich traurig empfinden, wenn das Buch tatsächlich ganz verschwände. Der Tod des Buches ist ja schon ganz oft prognostiziert worden. Im Moment ist es so, dass tatsächlich weiterhin viele Bücher erscheinen, mit steigender Tendenz. Der Marktanteil des elektronischen Buches, zum Beispiel Kindle, wächst zwar, aber nicht rasant. Das kann sich natürlich künftig ändern. Und da wir eine geisteswissenschaftliche Bibliothek sind, ist auch bei uns der Wechsel zum elektronischen Buch noch verhalten. Das sieht in technisch-naturwissenschaftlichen Bibliotheken anders aus. Jedenfalls wäre es ein großer Verlust an Kultur, das ist meine persönliche Meinung. Und es gibt Untersuchungen, die belegen, dass die Aufnahmefähigkeit des Gehirns, jedenfalls zur Zeit noch, über ein Buch besser ist als am Bildschirm.

Die Bürgerstiftung Berlin wird im Jahr 2019 20 Jahre alt. Was würdest Du Dir für das Jubiläum und für die Zukunft der Bürgerstiftung Berlin wünschen?

So wie ich das wahrnehme, ist die Bürgerstiftung Berlin auf einem hervorragenden Weg, der bitte so weitergehen möge. Wir sollten uns für das Jubiläum überlegen, wie wir das Thema Lesen feiern können. Das Buch zu feiern, das Lesen zu feiern, das wäre schön – vielleicht sogar auch hier, in diesen Räumen. vw ■



Barbara Schneider-Kemp
Copyright: Reto Klar

Theater überwindet sprachliche und kulturelle Barrieren

Am 13. April feiert ein besonderes Theaterstück im ehemaligen Stummfilmkino Delphi Premiere. Eine Gruppe Geflüchteter tritt mit dem Projekt FREIHEIT in den Dialog mit der Stadt, in der sie leben.

Das Theaterstück gibt Antworten auf die Frage, was Freiheit ist. Die Geschichten sind Projektionen des Innenlebens der Geflüchteten, die sie selber auf die Bühne bringen, und erzählen von Überforderung und Konfrontation.

Im Winter 2015 begann dieses ungewöhnliche Projekt und damit die Arbeit an dem ersten Theaterstück. Eine Gruppe Geflüchteter

suchte eine Möglichkeit, mit der Ohnmacht des Wartens umzugehen und mit den neuen Nachbarn über sprachliche und kulturelle Barrieren hinweg in den Dialog zu treten. Mit der Berliner Schauspielerinnen Magdalena Scharler fanden sie die notwendige Unterstützung, um die vorhandenen Geschichten professionell auf die Bühne zu bringen.

Die Bürgerstiftung Berlin unterstützt das Projekt über das Förderprogramm „Menschen stärken Menschen“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und dem Fonds „Auf Augenhöhe“ der Software AG – Stiftung.

Premiere und Vorstellungen: 13./ 14./ 15.

April 2018, jeweils 20.00h im ehemaligen Stummfilmkino Delphi, Berlin. ssc ■



Mohamad Muzayek, Hares Alraad, Alaa Nasser,
Copyright: Sevi Tsoni

Berlin braucht Sie!

PROJEKTE & TERMINE

18. April 11:00 - 16:00 Uhr Beratungsgespräch zum Stiften und Stiftungen mit Karin Kohler und Steffen Schröder (Bürgerstiftung Berlin, Schillerstraße 59, 10627 Berlin) Anmeldung s.schroeder@buergerstiftung-berlin.de | **24. April 10:00 - 11:30 Uhr** Workshop Bilderbuchkino (Bürgerstiftung Berlin, Schillerstraße 59, 10627 Berlin) Anmeldung unter m.neumann@buergerstiftung-berlin.de | **26. April 10:15 - 12:15** Spielen Lernen (Haus des Säuglings, Alt-Lietzow 18, 10585 Berlin) Anmeldung unter s.boehm@buergerstiftung-berlin.de | **11. Juni** Sommerfest für Ehrenamtliche (Veranstaltungshaus am Wannsee der Berliner Sparkasse, Kronprinzessinnenweg 21, 14129 Berlin) | **28. Juni** Factory Lounge mit Florian Langenscheidt (Wilhelm-von-Humboldt-Saal der Staatsbibliothek Unter den Linden, Unter den Linden 8, 10117 Berlin) | **21. September** Art Dinner (Mercedes-Welt am Salzufer)

SPENDENKONTO

Weberbank: IBAN: DE68 101201006156983005
SWIFT-BIC: WELADED1WBB
Deutsche Bank: IBAN: DE25 100700000239343700
SWIFT-BIC: DEUTDE33XXX

DANK AN ...

CVS Couvert Versand Service
für ihre Unterstützung beim
Versand des Newsletters.



IMPRESSUM

Herausgeber: Bürgerstiftung Berlin V. i. S. d. P.:
Heike Maria v. Joest, Schillerstr. 59, 10627 Berlin
Tel.: 030 832281-13 **Fax:** 030 832281-14
E-Mail: mail@buergerstiftung-berlin.de
Homepage: www.buergerstiftung-berlin.de
Schirmherr: Wolfgang Thierse **Kuratorium:** Marianne Birtler, Albrecht Broemme, Marianne Esser, Alexander Friedmann-Hahn, Barbara John, Angelika Oelmann, Rolf Rüdiger Olbrisch, Hermann Parzinger, André Schmitz, Barbara Schneider-Kempf, Axel Smend, Rupert Graf Strachwitz, Klaus von der Heyde, Isabelle von Stechow
Stiftungsrat: Klaus Siegers (Vorsitzender), Claus Bacher, Ingo Fessmann, Kilian Jay von Seldeneck, Heribert Kantenich, Lorenz Maroldt, Ursula Raue, Michael W. Stein **Vorstand:** Heike Maria von Joest (Vorsitzende), Joachim Braun, Kersten Johannsen, Angelika Schilling, Roland Schulz, Tanja von Unger, Verena Werhahn **Pressesprecherin:** Verena Werhahn **Texte:** Joachim Braun (jb), Natascha Salehi-Shahinian (nss), Steffen Schröder (ssc), Helena Stadler (hst), Verena Werhahn (vw) **Redaktion:** Isabelle von Stechow **Gestaltung:** Christine Sehm



Neujahrsempfang 2018: Zu Gast bei Freunden

Wie in jedem Jahr dankten wir im Januar unseren treuen Stiftern und Spendern mit einem Empfang. Es war ein sehr gelungener Abend mit einigen Überraschungen! Erstmals luden wir gemeinsam mit einem unserer langjährigen Partnerunternehmen ein: „Der Tagesspiegel“ bot uns in seinen kommunikativen Räumen am Askanischen Platz ein perfektes Dach, mit den Mitgliedern des Wirtschaftsclubs einen neuen Resonanzboden und kulinarisch reichliche Gaumenfreuden!

Unsere Vorsitzende hielt sichtlich stolz Rückschau auf die Höhepunkte des letzten Stiftungsjahres. Aber wir wären ja nicht wir, wenn Heike Maria von Joest nicht zügig auf die zukünftigen Ziele zu sprechen gekommen wäre. Lesen mit Älteren, noch mehr Ehrenamtliche („Jedes Kind sollte einen Lesepatzen haben!“) und die konkreten Schritte zur Erweiterung unserer Spender- und Stifterbasis erklärte sie amüsant wie nachdrücklich.

Gerd Appenzeller, heute Berater der Chefredaktion des Tagesspiegel, stellte anschließend mit großer Herzlichkeit unseren Schirmherrn Wolfgang Thierse vor. Dem folgte ein äußerst beachtenswerter Neujahrs-Diskurs* des großartigen „Kultur- und Demokratie-Verstehers“, so Appenzeller. Zum Abschluss wünschte Thierse der Bürgerstiftung Ber-



Heike Maria von Joest

lin viele freudige Stifter und Spender für die schwungvolle Projektarbeit.

Florian Kranefuß, Geschäftsführer des Tagesspiegels, zeigte Innovationen im Blatt auf und war ein großartiger Gastgeber. Sichtlich freute er sich über die neue, wöchentlich erscheinende Seite zur Berliner Wirtschaft, die anschaulich vorgestellt wurde.

Wir danken all unseren Spendern und Stiftern für ihr beständiges Vertrauen in unsere Arbeit und hoffen sehr, Sie in großer Zahl beim Neujahrsempfang 2019 begrüßen zu dürfen. Unsere Vorfreude ist groß: Mit dem Neujahrsempfang 2019 startet ein Reigen dankbarer Festlichkeiten, der uns durch das Jahr unseres 20-jährigen Bestehens tragen wird. ■

*nachzulesen in der Online-Ausgabe des TAGESSPIEGEL v. 3.2.2018

Portrait Alexander Friedmann-Hahn

Es war spontane Sympathie auf beiden Seiten. Der Galerist Alexander Friedmann-Hahn war Gast bei einem Art Dinner der Bürgerstiftung und fühlte sich wohl. Als Heike Maria von Joest ihm sagte, dass wir für den nächsten Neujahrsempfang einen Ort suchten, stellte er spontan seine Galerie in der Mommsenstraße zur Verfügung. Zweimal waren wir bei ihm zu Gast. Seither ist eine freundschaftliche Verbindung entstanden. „Die ehrenamtlichen Helfer der Bürgerstiftung bewundere ich sehr“, sagt er, „sie bewirken so viel“. Seine Erfahrung als Kunsthändler kommt uns zugute – einige sei-

ner Künstler haben wiederholt Arbeiten für die Versteigerung beim Art Dinner gespendet. Als wir ihn fragten, ob er einen Ruf in unser Kuratorium annehmen würde, hat er nicht gezögert. Wir freuen uns! jb ■



Alexander Friedmann-Hahn

Glückwunsch und Dank an Klaus Pohle



Prof. Dr. Dr. h.c. Klaus Pohle

Anlässlich seines 80sten Geburtstags hat uns Prof. Dr. Dr. h.c. Klaus Pohle, Gründungsunterzeichner der Bürgerstiftung Berlin und seit jeher treuer Spender, besonders beschenkt: Er bat um Spenden für unsere Projektarbeit, und rund 25.000 Euro für die „LandWerkStadt Civitas“ kamen zusammen: So dürfen unsere Stadtkinder auf einem historischen Gutshof ein anschauliches Lernen in der Natur erleben. Klaus Pohle, der langjährige stellv. Vorsitzende und CFO der Schering AG, war zuletzt noch in diversen Aufsichtsräten vertreten, u.a. auch im Board of Directors des französischen Pharmakonzerns Sanofi. Wir danken und gratulieren herzlich! vw ■

